

Blühende Feldraine sollen Schule machen

Landvolk, Jägerschaft und Imker wollen mehr Landwirte überzeugen/Vorzeige-Projekt in Brundorf



Ackerrandstreifen wie dieser sollen in Zukunft jedenfalls nicht die Ausnahme bleiben.

GKE-FOTOS GABRIELA KELLER

VON GABRIELA KELLER

Brundorf-Landkreis. Gelbe Blütenköpfe recken sich der Sonne entgegen. Vor dem grünen Mais-Dickicht setzen die Sonnenblumen leuchtende Farbtupfer. Malven, Mohn und Kornblumen fügen violette, rote und blaue Töne hinzu. Gelbsenf wiegt sich im Sommerwind. Bienen naschen an blauer Phacelia. Ein buntes Blütenband säumt die Maisfelder zu beiden Seiten der Ahrkenstraße in Brundorf.

Auf rund 700 Metern haben die Landwirte Hermann Havemeyer und Jürgen Schöne zusammen mit der Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz (AGBS) Ackerrandstreifen in eine Augenweide verwandelt. Wildblumen und Wildkräuter lockern die die mannshohe Mais-Monotonie in Grün auf. Ein Beispiel, das Schule machen soll im Landkreis Osterholz. Landvolk, Kreisjägerschaft und Imker haben sich jetzt zusammengetan. Gemeinsam wollen sie der Idee, öde Ackerränder in blühende Biotope zu verwandeln, Schubkraft verleihen.

„Wir möchten das kreisweit voranbringen und mehr Landwirte dafür gewinnen, ihre Ackerrandstreifen zur Verfügung zu stellen“, sagt Kreislandwirt Reinhard Garbade. Mit dem Jägerschaft-Vorsitzenden Torsten Wischhusen und Maja Langsdorff, Vorsitzende des Imkervereins Teufelsmoor, sah er sich jetzt das Vorzeige-Projekt in Brundorf an. Dort lässt die Landwirtschaftsfamilie Havemeyer/Schöne zum zweiten Mal zusammen mit den Naturschützern der AGBS den Feldrand erblühen. 2008 wurde erstmals an einem Acker die Saat für Malve und Ringelblume, Hirtentäschel und Buch-

weizen gelegt. In diesem Jahr blühten zu beiden Seiten der Ahrkenstraße noch mehr Wildblumen und -kräuter.

Die bunte Pracht ist nicht nur eine Augenweide. Die blühenden Feldraine unterstützen die Artenvielfalt, bieten Tieren Nahrung und Rückzugsräume. Mit Wildblumen wie Phacelia, Buchweizen oder Serradella finden Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten einen reich gedeckten Tisch mit Pollen und Nektar vor. Gerade jetzt sind die Speisen willkommen. „Nach der Rapsblüte gibt es im Juni/Juli eine Trachtlücke. Insekten wie Bienen finden dann nicht mehr genug Nahrung“, erklärt Imkerin Maja Langsdorff.

Speisekammern für Insekten

Blühstreifen füllen die Lücke. Am Rande von Maisfeldern, wo Insekten sonst kaum Nahrung finden, sind sie gefüllte Speisekammern. Es ist ein kleiner Ausgleich für das, was durch zunehmenden Anbau der Energiepflanze Mais an Nahrung für Biene und Co. verloren geht. Hungerleidende Bienen sind eine Gefahr für die Landwirtschaft. Langsdorff: „80 Prozent der Nutzpflanzen werden von Bienen bestäubt. Verhungern sie, bedeutet das Ernteeinbußen.“ Geht's der Biene dagegen gut, gedeihen auch die Nutzpflanzen.

Niederwild profitiert ebenfalls von den Blütensäumen am Ackerrand. Hier finden Hase, Fasan und Rebhuhn noch Deckung, wenn die Felder schon abgeerntet sind. Die blühenden Feldraine ergänzen die Wildäcker, die von den Jägern laut Wischhusen schon seit rund 25 Jahren zum Schutz der Artenvielfalt angelegt werden.



Ackerrandstreifen-Projekte sollen im Landkreis Osterholz Schule machen. Unser Foto zeigt von links Bernhard Rathje (AG Bremer Schweiz), Maja Langsdorff (Vorsitzende des Imkervereins Teufelsmoor), Jürgen Schöne (Kreislandwirt) Reinhard Garbade und Torsten Wischhusen (Vors. Jägerschaft Osterholz).

GKE

Die Brundorfer stehen mit ihrer Ackerrandpracht im Kreis nicht allein auf weiter Flur. Auch in Worswede blühen Feldraine. Im Frühjahr 2009 startete in Kooperation mit Landwirten und der Haupt- und Realschule das Projekt „Wildblumen auf dem Weyerberg“. Die Schüler säten und dokumentieren, wie sich die Blühstreifen entwickelten. Das Projekt wurde fächerübergreifend im Unterricht behandelt. Auf das Interesse von Schulen am Brundorfer Projekt hofft auch die Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz. „Wir würden gerne Schüler einbeziehen“, sagt der Vorsitzende Peter Krauß. Erste Kontaktversuche der AGBS waren bislang erfolglos.

Der Landvolk-Verband Osterholz will die Ackerrandstreifen nach den Worten

von Garbade im nächsten Jahr zum großen Thema machen. „Bei der Bezirksversammlung im Frühjahr 2012 wollen wir unsere Mitglieder verstärkt ansprechen.“ Neue Fördermodalitäten der EU könnten Landwirten die Entscheidung erleichtern. Schon bisher konnten Bauern Geld kassieren, wenn sie am Feldrand Wildkräuter wachsen ließen. Entgangene Erträge auf den Ackerrandstreifen sollten damit ausgeglichen werden. Das Interesse von Landwirten ließ dennoch zu wünschen übrig. „Die Anträge waren mit einem erheblichen Aufwand verbunden“, so Garbade. Seit diesem Jahr geht's einfacher. „Die Flächen müssen im Antrag auf EU-Direktzahlungen nur noch als Ackerrandstreifen gekennzeichnet werden.“